

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Band: 29 (1935)
Heft: 6

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hatte ihm ein saures Apfelweinlein, mit dem Saft von Brombeeren gemischt, vorgefetzt. Wie aber Herr Spazzo ihm schier mit einem Faustschlag gelohnt hätte, holte er einen Henkelkrug mit dunkelrotem Weltliner. Herr Spazzo ver-
söhnte sich, trank seinen Becher leer, und Sindolt tat macker Bescheid.

Frühlingsboten.

Immer und immer wieder gibt es kalte Tage und Nächte. Schnee wirbelt in großen Flocken vom dicht verhangenen Himmel herunter. Die Sonne ist verborgen und schießt bloß am Abend oft noch ihre freundlichen Strahlen uns Menschenkindern zu, um uns Mut zu machen.

Aber trotz allem Troigtun des Winters bereitet sich der Frühling vor, um zu kommen. Denket, Ihr Lieben, in meiner Küche am Fenster ist am 1. März ein Schmetterling erwacht! Ein schöner, gelber Zitronenfalter. Er hält sich am Vorhänglein fest. Aber als es wieder so kalt wurde, fiel er hinunter in ein Körblein. Doch er ist nicht tot, er lebt. Alle Morgen sehe ich nach ihm. Ich muß mich wundern, daß er ohne Nahrung leben kann, denn ich habe leider keine Blumen in der Küche. Gott hat ihn so ausgestattet, daß er die Nahrung mitbekommen hat. Wird sie ausreichen, bis draußen die Sonnenwärme lockt und die Blumen blühen?

Gott behüte dich, kleiner früher Schmetterling!
H. L.

Aus der Welt der Gehörlosen

Weniger fahren — mehr wandern.

Heute ist das Auto Trumpf. Autofahrten sind Mode. Betriebsame Inhaber von großen Reisewagen laden Sonntag für Sonntag zu längern oder kürzern Fahrten ein. Gewiß, jeder betet für sein tägliches Brot. Die großen Wagen kosten viel Geld und müssen so viel als möglich rollen. Die Gehörlosen sind sonst nicht die größten Modenarren. Aber diese Mode machen sie auch mit. Warum auch nicht? Es ist nichts dagegen einzuwenden, daß sie hie und da bei besondern Anlässen auch einmal ein ihnen fremdes Stück unserer schönen Welt se-

hen wollen. Für sie, die Augenmenschen gilt so recht das Wort:

Trinkt, o Augen, was die Wimper hält,
Von dem goldnen Ueberfluß der Welt!

Aber alles mit Maß, besonders in der heutigen Zeit. Es stimmt schlecht zusammen: Klagen über Arbeitslosigkeit, schlechten Verdienst und Autofahrten, die jedem Teilnehmer 50 Franken und mehr aus der Tasche locken. In 1—2 Tagen geht dahin, was in monatelanger Arbeit erspart werden konnte. Dabei muß man sich fragen: Ist es wirklich ein großer Genuß, zu 20 bis 30 zusammengeschnitten in einem der großen Auto tagelang durch die Welt zu fahren? Ist es wirklich möglich, da noch Eindrücke aufzunehmen, die zu Herzen gehen, die Geist und Gemüt befruchten können? Kann man da wirklich die Schönheit der Welt mit den Augen trinken? Allzu flüchtig geht alles vorbei und man wird bald müde vom Schauen. Den größten Gewinn hat der Autobesitzer. Der Teilnehmer aber trägt oft einen sturmen müden Kopf und einen leeren Geldbeutel davon. Gehe es wohl oder übel, man muß die Gehörlosen in ihrem Interesse vor den allzu vielen teuren Autofahrten warnen, muß sie ermahnen, darin Maß zu halten.

Ein guter Ersatz dafür ist das Wandern. Die Beine besorgen ihre Arbeit ganz umsonst; man muß sie nicht teuer bezahlen für ihren Dienst. Sehen wir einmal über die Grenzen nach Deutschland hinüber. Dort besteht ein Gehörlosen-Wanderbund. Aus seinem Berichte wollen wir folgendes beherzigen.

„Wir können mit Freude und Genugtuung feststellen, daß sich die Zahl unserer Mitglieder ständig vergrößert. Diese Tatsache muß uns anspornen, den Wandergedanken immer eifriger zu pflegen. In einigen Wandergruppen muß die Zahl der Wanderungen eine Vermehrung erfahren. Die Kosten können und dürfen kein Hindernis sein. Das Ziel der Wanderung braucht nicht immer in die Ferne, nicht einmal in der weitem Umgebung zu liegen. Warum in die Weite schweifen, wenn das Gute so nahe liegt! Bietet uns die nächste Umgebung nicht genug des Sehenswerten und Schönen? Der Einwand, schon dort gewesen zu sein, darf kein Grund sein, zurückzubleiben. Mit einem schönen Fleckchen unserer Natur ist es wie mit einem schönen Buch: man kann immer wieder darin lesen und entdeckt doch jedesmal neue Reize und Schönheiten. Darum

wollen wir wandern, so fleißig wir können, und uns Kraft durch Freude holen.

Wenn die Freude des Wanderns nicht Erholung und Kraft schenkt, wer in dem andern nicht den Kameraden und Wanderbruder sieht, für den ist in unsern Reihen kein Platz. Wer aus Neugier oder andern Gründen in unsern Bund eintreten will, oder wer es an der gegenseitigen Achtung fehlen läßt, ohne die eine wahre Volksgemeinschaft im kleinen und großen nicht denkbar ist, mag uns fern bleiben und Anschluß an anderer Stelle suchen.

Zu Pfingsten d. J. findet unsere zweite große Wandertagung statt, und zwar in Freienwalde/Oder. Unseren Mitgliedern soll dort an drei Tagen Kraft durch Freude geschenkt werden. Sie erhalten freie Fahrt, freies Nachtquartier und freies Mittagessen aus den Gruppentassen. Es ist Pflicht der Gruppenleiter, dafür Sorge zu tragen, daß die Vorbereitungen für den Wandertag schon jetzt in Angriff genommen werden, damit die Tagung einen glatten Verlauf nimmt und sich keine Mißhelligkeiten einstellen. Die Tagung muß allen Teilnehmern unsere kameradschaftliche Verbundenheit zeigen.

Die Bundesgruppe Berlin hat die Absicht, in nächster Zeit ein Grundstück zu erwerben, um darauf eine Wanderhütte errichten zu können. Es soll mit langsamen, aber sicheren Schritten vorwärts gehen, denn heute auf morgen hat noch keiner ein Haus gebaut."

Taubstummensbund Basel. Am Samstag, den 23. Februar 1935 hatte der Taubstummensbund Basel seine 23. Jahresfeier. Zu diesem Anlaß hatten sich wieder eine schöne Anzahl Mitglieder, Freunde und Bekannte im großen Saal des Greifenbräu Horburg eingefunden. Sogar die Leidensgenossen unserer Basler Taubstummen aus St. Gallen, Zürich, Biel und Schaffhausen hatten es sich nicht nehmen lassen, ihre Delegierten zu dieser fröhlichen Feier zu schicken. Wenn es dieses Jahr auch keine Tombola gab, so war doch dieser Abend mit seinem reichhaltigen Programm ein voller Erfolg, zu dem wir die Aktiven unseres Taubstummenbundes auch an dieser Stelle von Herzen beglückwünschen möchten.

Sobald die Musik- und Jazzkapelle „Heimatland“ den Abend mit einem schönen Marsch eröffnet hatte, begrüßte der Präsident, Herr Karl Fricker, die Anwesenden in einer kurzen, aber witzigen und humorvollen Ansprache. Hierauf folgten sich die zwölf Nummern des

abwechslungsreichen Programms Schlag auf Schlag. Pantomimen und Reigen wechselten ab und gewiß jedermann hatte seine helle Freude daran, zu sehen, mit welchem Eifer und Können auch Taubstumme es verstehen, andere zu unterhalten. Allgemeinen Beifall fanden die beiden Reigen. Sicher nicht nur wegen der prächtigen Kostüme, sondern ganz besonders, weil die Reigen für die Mitwirkenden nicht zu schwierig waren und man offensichtlich darauf bedacht gewesen war, sie möglichst kurz zu halten und ermüdende Wiederholungen zu vermeiden. Auch die Pantomimen und das Duett der beiden Junggesellen waren gut gemeint und reich an witzigen Einfällen. Ganz besondere Freude aber lösten unter den Anwesenden die vereinigten Baslerbieter mit ihren famosen Ballreigen aus. Es ist darum nicht zu verwundern, daß sie ihn ein zweites Mal zum besten geben mußten.

Daß der Taubstummenbund auch für die hörenden Anwesenden besorgt war, zeigte er dadurch, daß er das Lustspiel von Max W. Ruf: „Die schwarze Hand“ zur Aufführung bringen ließ. Auch dieses „Stiggli“ war ein voller Erfolg. Alle Mitspielenden haben ausgezeichnet gespielt und es verstanden, manch einem Zuschauer das Gruseln zu machen und Angst und Schrecken einzujagen. Die Musikkapelle „Heimatland“ hatte sich plötzlich in ein Fodlerquartett verwandelt und überraschte uns mit zwei sehr schönen Vorträgen.

So ist es denn nicht zu verwundern, daß uns die Zeit am letzten Samstag in fröhlicher Geselligkeit sehr rasch verging und wir plötzlich am Schluß des ersten Teils des Programms angelangt waren. Doch alle dachten noch nicht ans heim gehen. Umsonst spielten unsere Musikanten doch nicht zum Tanz auf. Dieser zweite Teil des Programms soll bis morgens vier Uhr gedauert haben. Wir sind überzeugt, daß er ebenso fröhlich und kurzweilig verlaufen ist, wie der erste Teil. Mögen die fröhlichen Stunden allen noch recht lange in Erinnerung bleiben. Allen Mitwirkenden möchten wir aber nochmals für all ihre Mühe und Arbeit, die sie bei der Durchführung dieses gemutreichen Abends hatten, recht herzlich danken.

A. M.-G.

Gehörlosen-Krankenkasse Zürich. Unter dem Vorsitz des Präsidenten Mr. Gubelin fand am Sonntag, den 24. Februar 1935 im alkoholfreien Restaurant „Karl der Große“ die 39. Generalversammlung statt, welche von

über 50 Mitgliedern besucht wurde. Laut dem Jahresbericht wurden im abgelaufenen Vereinsjahr diesmal nur 14 Mitglieder in ihren kranken Tagen unterstützt, was die Kassarechnung pro 1934/35 günstiger gestaltete als in den vergangenen Jahren, indem sie einen schönen Reingewinn auswies. Dem Kassier Hs. Willy wurde für seine Mühewaltung Dank und Entlastung erteilt. Die vor einigen Jahren eingeführte städtische obligatorische Krankenversicherung, die wir zwar begrüßen, hat den weiteren Ausbau unserer Institution gehemmt und nun geht es im ruhigen Fahrwasser weiter ins 40. Jahr. Es ist für uns eine Freude, eine unabhängige und kräftige Unterstützungskasse zu besitzen zum Wohle unserer kranken Schicksalsgenossen. Der günstige Kassabericht veranlaßte uns, die an der letztjährigen Generalversammlung getroffene Sparmaßnahme, indem das tägliche Krankengeld reduziert wurde, wieder aufzuheben, weshalb also ab 1. Februar 1935 das Krankengeld nunmehr laut Statuten Fr. 2.50 pro Tag beträgt. Der turmusgemäß zurücktretende Vorstand, bestehend aus: Präsident A. Gübelin, Vize-Präs. A. Spühler, Aktuar F. Aebi, Kassier Hs. Willy, und Beisitzer A. Kurz wurde für eine weitere Amtsdauer bestätigt. Zu Revisoren wurden gewählt: Mfr. Spühler und Frau Aepli. Ae.

Taubstummen-Verein Edelweiß, Langenthal.

Sonntag, den 24. März nachmittags 3½ Uhr findet unsere Versammlung (Wahlen usw.) im neuen Stadthaus in Huttwil statt. Nachdem am gleichen Nachmittag um 2¼ Uhr ebenfalls in Huttwil ein Taubstummen-Gottesdienst abgehalten wird, bitten wir die Taubstummen-Kameraden recht zahlreich am Gottesdienst und nachher an der Versammlung teilzunehmen. Diejenigen, welche am Vormittag schon nach Huttwil kommen wollen, haben Gelegenheit, das Städtchen zu besichtigen und einen Spaziergang zu machen. Unsere Mitglieder sind gebeten, das Vereinsbüchlein mitzubringen. Neue Mitglieder und Freunde sind stets herzlich willkommen K.

Ruglose und schwindelhafte Hörmittel. Der Bund Schweiz. Schwerhörigenvereine hat ein neues Verzeichnis zusammengestellt, das nicht weniger als 112 solcher Mittel enthält. Man sieht, viele wollen mit dem Leiden ihrer Mitmenschen Geschäfte machen, manche davon im guten Glauben an das Hörmittel.

Auch Gehörlose werden wahrscheinlich oft mit Anpreisungen von Allheilmitteln belästigt. Es muß ihnen geraten werden, sich vor der Anschaffung von oft teuren Hörapparaten und Heilmitteln an Sachkundige zu wenden unter Einsendung der betreffenden Zeitungsinserte und Prospekte. Die Geschäftsstelle des Verbandes dient gerne mit Auskunft. Besser vorher gehörig prüfen, als nachher enttäuscht schimpfen!

Vom Radio. Freitag, den 1. März hörten wir im Radio die gehörlosen kleinen Schüler von Münchenbuchsee nebst ihrer Lehrerin Fräulein Oderholz und dem Vorsteher Herrn Dr. Bieri sprechen. Klar und sachgemäß erzählte Herr Dr. Bieri vom Fehlen der Sprache beim gehörlosen Kind. Wie oft übt und wiederholt das hörende Kind die gleichen Laute und Silben. Das taubstumme Kind kann das nicht tun, weil es sich nicht hört, seine Mutter nicht und auch sonst niemand. So bleiben seine Sprechorgane ungeübt. Darum müssen die taubstummen Kinder ihre Silben, Wörter und Sätze fleißig üben. Die Methode Brauckmann verbindet diese Übungen mit Körperbewegungen. So wird das Sprechen natürlicher und kurzweiliger und leichter gestaltet. Auch der Ball wird gebraucht, um eine bessere Betonung zu erzielen. Um einen Laut lange auszuhalten, wird ein Faden von einer Spule gezogen.

Nach dem interessanten und lehrreichen Vortrag hörten wir die Kleinen. Sie sprachen deutlich einzelne Sätzlein und auch viel im Chor. „Meine Mutter hört im Radio. Ich kann meine Mutter nicht sehen“. Wie schön ist es, wenn taubstumme Kinder so sachgemäß und verständnisvoll unterrichtet werden. Dank dem Vorsteher, der Lehrerin und den kleinen Schülern! Dank auch dem Radio für die Vermittlung solcher Darstellungen! H. L.

Kartenaktion der Vereinigung für Anormale. In nächster Zeit fliegt in jede Haushaltung ein Umschlag mit 6 farbigen Kunstkarten. Ein Einzahlungsschein liegt bei, und jedermann ist eingeladen, damit Fr. 1.80 für diese Karten einzuzahlen.

Wozu werden diese Karten verkauft? Um Geld zu erhalten, damit den Blinden, den Taubstummen, den Geisteschwachen, den Krüppeln u. a. geholfen werden kann. Aus dem Erlös erhalten also auch unsere Anstalten und Heime, unsere Fürsorgevereine und der Ver-

band ihre Anteile. Die Kartenaktion kommt also auch Gehörlosen zu gute. Ihr wißt, daß der Verband durch die „Bienfaisance“ bisher selbst Karten verkaufen ließ. Das hat mit dem alten Jahr aufgehört, und der Verband hat sich der Kartenaktion der Vereinigung für Anormale angeschlossen. Wenn ihr, liebe Leser, diese Karten kauft, so helfet ihr damit euren notleidenden Brüdern. Wollt ihr da nicht auch mitmachen?

Füllrätsel.

A	a	Ernteil
. a	a	Freund und Genosse
. . a	a	Edelstein
. . . a . . .	a	Früchte
. . a	a	Staat in Nordamerika
. a	a	Dorf im Emmental
A	a	Schriftart

Mit den Buchstaben a, a, a, b, b, d, d, e, e, e, g, i, i, i, k, k, l, l, m, m, m, m, n, n, n, n, n, n, n, q, r, r, t, t, u, u sind die Punkte auszufüllen.

Preisrätsel in Nr. 4.

Gewinner: E. Stalder, Gümliigen; H. Wolf, Bern; L. Faun, Arni; G. Wehren, Turbach; A. Bybet, Heiligen-schwendi; J. Frey, Gümliigen; H. Wiefendanger, Menziken; E. Hiltbrand, Thun; R. Hofmann, Zürich; J. Fürst, Basel; A. Hürlimann, Zürich-Höngg. Herr Kammer wird die Preise im Laufe des Monats März aufstellen

Anzeigen

Schweiz. Verband für Taubstummehilfe

Ordentliche Vereinsversammlung

Donnerstag, den 28. März 1935, 14 Uhr, im Heim der „Taubstummehilfe Zürich“, Haldengarten, Oerlikon-Zürich.

Traktanden:

1. Protokoll und Namensaufruf.
2. Jahresbericht der Geschäftsstelle und des Vereins.
3. Jahresrechnung.
4. Beteiligung an der „Taubstummehilfe Zürich“.
5. Besuch der „Stiftung Taubstummheim Metendorf“.
6. Beschlußfassung über Kredite und Unterstüßungen.
7. Voranschlag und Arbeitsprogramm.
8. Unvorhergesehenes.

Nach Schluß der Verhandlungen, Besichtigung des Hauses und der Arbeiten in den Werkstätten. Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein
Der Zentralvorstand.

Vereinigung der weiblichen Gehörlosen.

in der Taubstummenanstalt Wabern
Sonntag, den 24. März, nachmittags 2 Uhr.

Schweizerischer Taubstummerrat

Einladung zur 10. ordentlichen Hauptversammlung

des Schweizerischen Taubstummerrates

auf Sonntag, den 31. März 1935, vormittags 9 Uhr 45 und nachmittags 2 Uhr nach Zürich-Oerlikon

in der Lehrwerkstätte für Taubstumme, Oerlikonerstraße 98, neben der reformierten Kirche (Tram Nr. 14 und 22 bis Haltestelle Regensbergerstraße).

Traktanden:

- | | |
|---|---|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Namensaufruf der Ratsmitglieder und Delegierten der Gehörlosen-Vereine. 2. Wahl von zwei Stimmzählern. 3. Protokoll der 9. Hauptversammlung in Zürich. 4. Jahresbericht. 5. Kassa- und Revisorenbericht. | <ol style="list-style-type: none"> 6. Diverse Berichtigungen, Mutationen etc. 7. Anträge an das Arbeitsbureau des S. T. R. 8. Schweizerischer Gehörlosentag 1936. 9. Ort der nächsten Hauptversammlung und Revisorenwahl. 10. Unvorhergesehenes. |
|---|---|

Einzelmitglieder haben freien Zutritt, andere Besucher haben 1 Fr. Besuchsgebühr zu bezahlen.

Das Arbeitsbureau des S. T. R.